

## SWR2 DIE BUCHKRITIK

Yanick Lahens: Und plötzlich tut sich der Boden auf

Aus dem Französischen von Jutta Himmelreich

Rotpunktverlag Zürich 2011

153 Seiten

18,50 Euro

Montag, 16. Mai 2011 (14.55 – 15.00 Uhr)

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

VON CLAUDIA KRAMATSCHEK

## Zitat 1/Sprecherin 1:

Wir liebten sie, obwohl sie uns und unsere Träume immer wieder verriet. Wir liebten sie, eigensinnig und gierig, rebellisch und übermütig wie sie war. Liebten sie, auch wenn Unwetter und Feuer sie erschütterten. Liebten die Spottlust in ihrem Hüftschwung zu Karneval. Ihre unergründlichen Geheimnisse. Mitsamt ihren Mysterien, die nachts die Kreuzungen beherrschten. Ihre trügerische Stille.

Aus dieser trügerischen Stille aber wird Yanick Lahens' geliebtes Haiti am 12. Januar 2010 von einem verheerenden Erdbeben gerissen, um 16.35 Uhr, als die Dämmerung – so Lahens – schon auf der Suche war nach ihren Farben von Ende und Anfang. Einen Tag später beginnt die Autorin ein sehr persönliches Journal zu verfassen, in dem sie fortan in Form von tagebuchartigen Momentaufnahmen notiert, was sie sieht und fühlt. Es ist ein Schreiben ins Offene hinein. Denn sie weiß: Für das Unglück, das sie vor Augen hat, fehlen die Worte. Und doch sind die Worte das Einzige, was ihr, der Schriftstellerin, bleibt.

## Zitat 2/Sprecherin 1:

Auf diesen Seiten kein zu Ende gedachter Gedanke. Ein Hin und Her nur, ein Balanceakt, wie auf dem Kamm einer Welle, auf der ich versuche, Fragen aufzuwerfen, Schatten zu deuten, Zweifel zuzulassen.

Dem Erdbeben selbst widmet sie nur ein kurzes Kapitel. Mit äußerster Zurückhaltung schildert sie die Menschen inmitten von Staub, Schutt und Asche; die Nachbarin, deren Mann unter den Trümmern des Justizministeriums verschüttet ist; die Ärzte, die tagtäglich bis zu hundert Amputationen durchführen;

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

der Aderlass, den das Erdbeben für das Land bedeutet, da leitende Fachkräfte entweder gestorben sind oder nun das Land verlassen. Und während es gilt, das tägliche Leben – Wasser und Strom, Essen und Trinken – zu organisieren, kreisen die Notizen der Schriftstellerin um eine ganz grundsätzliche Frage: Um die Frage, wie und in welcher Sprache man über solch ein Unglück schreiben kann – ohne das Klischee zu bedienen, Haiti sei ein verfluchtes, von Gott verlassenes Land.

## **Zitat 3/Sprecherin 1:**

Wie soll man über dieses Unglück schreiben, ohne dass es am Ende als zweifacher Sieger dasteht, weil nicht nur die Menschen, sondern auch die Literatur unter ihm gelitten hat? ... Wie schreiben, ohne das Unglück zu exotisieren, ohne Schaulust zu befriedigen, ohne den Gesetzen des Markts zu gehorchen, ohne eine Ware herzustellen, die sich prima fürs Schaufenster eignet?

Tatsächlich sind es diese generellen Reflexionen, die dem Text, je tiefer er sich in die verborgenen Schichten seines Gegenstandes hinein gräbt, seine große Stärke – und auch seine Schärfe verleihen. Denn Lahens bezweifelt nicht allein die fragwürdige Hilfe, die der Westen Haiti angedeihen lässt, etwa in Form jener knapp 10.000 NGO's, die das Land allein seit dem Beben wie Fliegenschwärme überziehen. Die zentrale Botschaft ihres Journals ist politischer Natur: Haitis Unglück, so Lahens, ist kein Unglück der Peripherie, der Dritten Welt. Es verweist und gehört historisch gesehen ins Zentrum: ins Zentrum der Ersten Welt, unserer westlichen Welt.

## **Zitat 4/Sprecherin 1:**

Haiti, die erste Schwarze Republik, wurde von allen großen Sklavenhandels- und/oder Kolonialmächten isoliert. Bis weit ins zwanzigste Jahrhundert hinein bestraft und gezwungen, Schulden an Frankreich zu zahlen, weil der unterjochte Neger das für die damalige Zeit Undenkbare gewagt und seine Freiheit zurückerobert hatte. Die haitianische Erfahrung liefert ein Modell. Sie nimmt, Anfang des

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

neunzehnten Jahrhunderts, Art und Ausprägung dessen vorweg, was man später die Nord-Süd-Beziehungen nennen wird.

Haiti ist insofern für Lahens nicht weniger als eine Metapher: Eine Metapher, so die Autorin, für die globalen Herausforderungen, denen die Menschheit sich heute stellen muss, da die Moderne ihre Versprechen von Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit nicht eingehalten habe. Gerne würde man über solche Thesen und Themen mehr Informationen erhalten – und das ist vielleicht das einzige Desiderat, das die Lektüre beim unwissenden aber neugierigen Leser offen lässt. Allemal da der dringlichste Appell dieses so schmalen wie gehaltvollen Bandes sich an uns westliche Leser richtet. Er lautet: Haiti endlich auf Augenhöhe zu begegnen.

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.